

# ESSEN WIE DER KAISER VON CHINA



## Couven Museum

Bürgerliche Wohnkultur vom Rokoko  
zum Biedermeier

Hühnermarkt 17, 52062 Aachen  
Tel.: 0241 432-4421  
info@couven-museum.de  
www.couven-museum.de

 @aachenmachtkultur

 @RouteCharlemagne

## Öffnungszeiten

Di – So 10.00 – 17.00 Uhr

## Führungen

Öffentliche Führungen in der  
Ausstellung jeden 1. und 3. Samstag  
im Monat, 15.00 Uhr  
Museumseintritt, zzgl. 2 Euro

## Führung mit Sitzgelegenheit

am 14.09. und 12.10.2023, 11.00 Uhr

## Katalog

Begleitend zur Ausstellung erscheint  
ein Katalog. Er ist an der Museums-  
kasse erhältlich und kann auch per  
Post bestellt werden.

Das Couven Museum ist nicht  
barrierefrei.

## Aktionstag mit buntem Programm

am 17.09.2023, 10.00 – 17.00 Uhr  
Näheres entnehmen Sie bitte der  
Website [www.couven-museum.de](http://www.couven-museum.de).



COUVEN  
MUSEUM

# ESSEN WIE DER KAISER VON CHINA

Motive aus dem Fernen Osten auf  
Maastrichter Porzellan

**12.08. – 12.11.2023**  
**Couven Museum Aachen**



## Motive aus dem Fernen Osten auf Maastrichter Porzellan

### ► Der Ferne Osten als Mode

Der Ferne Osten war für viele Menschen in Europa nicht nur ein gesuchter Handelspartner, sondern auch eine ferne, idealisierte Welt, in der (angeblich) alles besser war als daheim. Der Kaiser von China, hieß es, pflüge seine Felder selbst; unermessliche Reichtümer warteten auf den Wagemutigen, und eine unbestechliche Verwaltung schütze Bürger und Landmann – ganz im Gegensatz zu den europäischen Verhältnissen um 1700. China wurde Mode, die „Chinoiserie“ bestimmte zunehmend den Geschmack.

### ► Am Ende der Erde

Kaum ein Reiseziel war für den europäischen Handel weiter entfernt als China, was Waren aus dem „Reich der Mitte“ gesucht und teuer machte. Handelsgüter aus Japan waren noch viel seltener, da bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts nur der niederländische Staat das Recht hatte, mit dem Kaiserreich ein wenig Handel zu treiben. Seit 1853 war es aber auch privaten Unternehmern möglich, und der Maastrichter Industrielle Petrus Regout erkannte seine Chance. Entschlossen schickte er drei Schiffe nach Osten, beladen mit Keramik-Produkten aus seinen Fabriken.

### ► Chancenlos, aber einflussreich

Der Versuch, den japanischen Markt zu erobern, entwickelte sich für Regout zwar nicht zu einer Erfolgsgeschichte, doch ist der Einfluss des Fernen Ostens auf die Keramikproduktion in Maastricht unbestreitbar. Die Nachfrage nach dem „Exotischen“ war in Europa ungebrochen, das Dekorieren von Geschirr mit fernöstlichen Motiven ein kommerzieller Erfolg. Von Maastricht aus wurde der Ferne Osten in die Wohnzimmer gebracht.



### ► „Essen wie der Kaiser von China“

Die Sonderausstellung zeigt farbenfrohes Geschirr mit fernöstlichen Motiven und klangvollen Namen wie „Nanking“ und „Nippon“ aus den Beständen des Museums Maastricht und gibt auch einen Einblick in den Produktionsprozess. Die mit Geishas, Drachen, Kranichen und Blütenbäumen verzierten Teller vermittelten den westlichen Verbrauchern eine Vorstellung des Exklusiven – man glaubte beinahe so zu tafeln wie der chinesische Kaiser! Ob die Motive nun tatsächlich korrekt chinesisch oder japanisch waren (oder ob sie für das europäische Auge nur so wirkten), war weniger relevant.

### ► China und Japan im Couven Museum

Das Couven Museum beherbergt selbst zahlreiche Objekte aus der Zeit der großen China-Mode in Europa: Jeder Fürst, jeder reiche Bürger wollte um 1700 chinesisches Porzellan, bevorzugt in Blau und Weiß, bis die Manufakturen in Delft derartiges auch für einen kleineren Geldbeutel herstellten und die Porzellanproduktion auch in Europa kein Geheimnis mehr war.

### ► Highlights des Rundgangs

Betrachten Sie also bei Ihrem Rundgang auch die vielen Teller chinesischer Produktion in den Geschirrschränken des Hauses, die Vasen und Figuren im „Chinesischen Kabinett“ und unsere prachtvollen japanischen Schwertscheiben (Tsuba). Höhepunkte des Rundgangs durch die Dauerausstellung sind das Gemälde eines europäischen Schlosses eines chinesischen Künstlers im „Grünen Salon“ und die Darstellung von Handelsschiffen der niederländischen Ostindien-Kompanie (VOC) auf einem Fliesenbild in der „Apotheke“. Und wenn Sie schon in der Apotheke sind, schauen Sie einmal, was auf den Arzneimittelgefäßen so alles steht: Kakao, Peruanischer Pfeffer und anderes aus exotischen Welten, das einst durch Handel und Sklavenwirtschaft den Weg auch nach Aachen gefunden hat.

